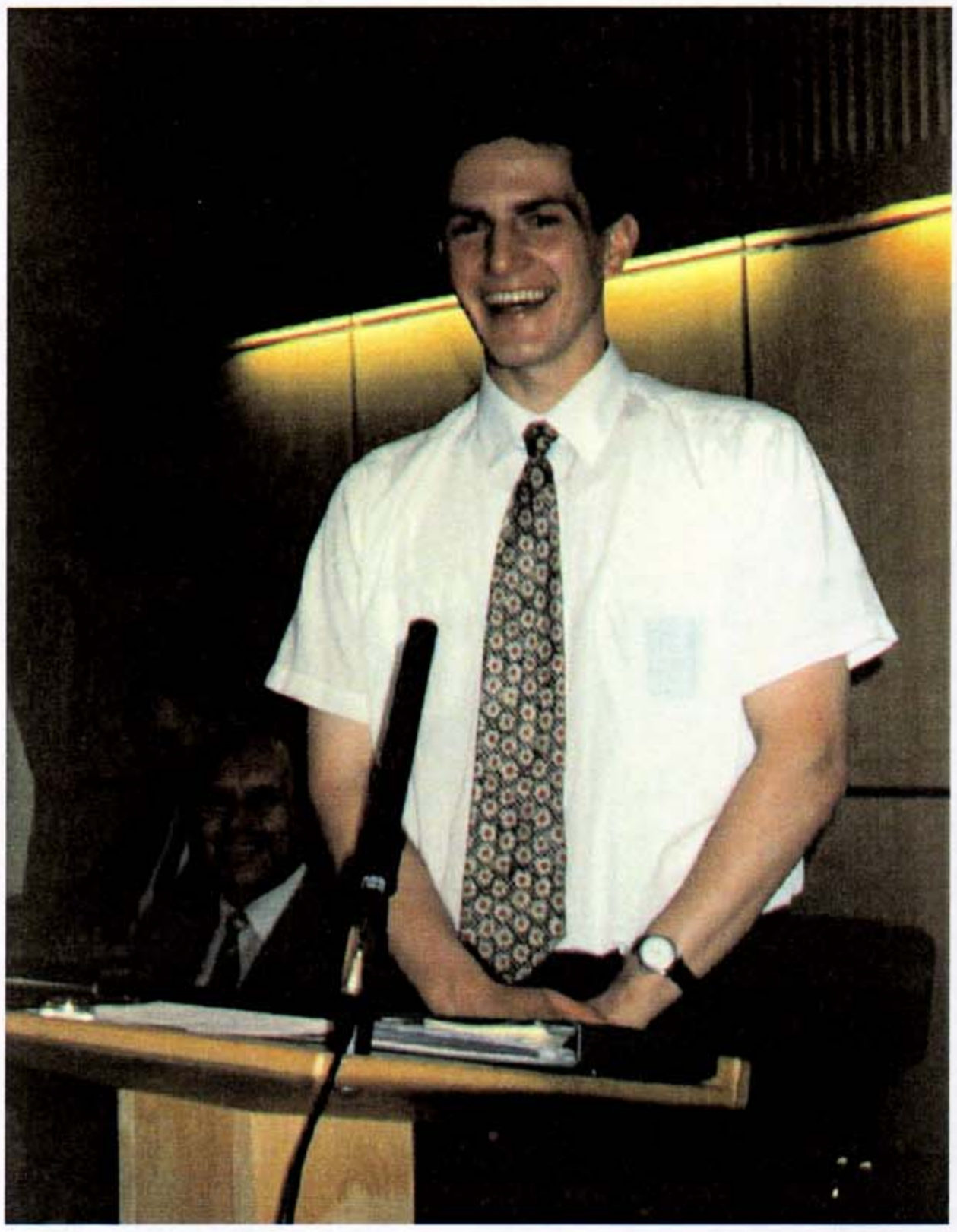
79. Gemeindeblatt

Auflage
60 Stück

KIRCHE JESU CHRISTI DER HEILIGEN DER LETZTEN TAGE

Mai-Aug
1996

Zweig Wels



Hurra! Hurra!

Oliver

ist wieder da!

Nach zwei Jahren ist unser lieber Bruder Oliver Schmidl am 19. Juli 1996 von seiner Mission zurückgekehrt. Nach einigen Begrüssungszeremonien sprach er in der Abendmahlversammlung am folgenden Sonntag. Er teilte sein Zeugnis und seine Freude mit uns.

Sprachprobleme, wie bei anderen zurückgekehrten Missionare gab es nicht. Elder Schmidl diente in der Düsseldorfmission in Deutschland.

Weiters finden Sie in diesem Gemeindeblatt Berichte über zwei Abschiede, zwei Hochzeiten und über viele Aktivitäten aus Wels und Umgebung (Scharten, Salzburg, U S A).

ELDER OLIVER SCHMIDL KEHRT ZURÜCK

In liebevoller Tradition wurden alle „Neugierigen" geladen, die Ankunft „unseres" zurückkehrenden Missionars aus der Deutschland-Düsseldorf-Mission am Freitag, den 19 Juli 1996, am Flughafen in Hörsching nicht seiner Familie allein vorzubehalten. Und Oliver hat auch seine Wiedersehensfreude nicht nur mit seinen Liebsten geteilt. Solche Ereignisse hinterlassen bei allen Beteiligten einen tiefen Eindruck, das kann ich, Zeuge auf beiden Seiten, bestätigen. Nachdem uns der nunmehr entlassene Missionar am darauffolgenden Sonntag mit einer Ansprache in der Abendmahlsversammlung begeisterte, waren alle Mitglieder und Freunde am Nachmittag bei der Familie Schmidl eingeladen, uns Bericht geben zu lassen und bei der „Pressekonferenz" Fragen zu stellen, teils hervorgerufen durch die interessanten Fotos aus dem ereignisreichen Leben des Elder Schmidl. Ein Beispiel: "Oliver, wie hast Du diesen Fahrradunfall überlebt? ". Das zahlreiche Publikum aus dem gesamten Bundesgebiet konnte bei schönem Wetter auf der Wiese auch noch Genüßliches für ihre Gaumen und Bäuche zu sich nehmen.

Heinz Kräftner

Bild unten: Das Begrüßungskommitee:

Am 21.7.96 wurden alle Geschwister der Gemeinde Wels von Oliver herzlich begrüßt. Im Herzensgrunde war Oliver ja wirklich nicht weggewesen und trotzdem war die Begrüßung sehr liebevoll. In der Abendmahlsversammlung berichete Oliver von seiner Mission und teilte wertvolle Gedanken mit.

Und er berichtete natürlich wie immer in seinen Ansprachen von unserem Vater im Himmel.

Seinen Eltern (*Bild links*) konnte man die Freude auch ansehen, daß ihr Sohn wieder nach Hause gekommen ist.

Nach seinem Wunsche wurde die Heimkehr nicht mit einem Tanzabend gefeiert, sondern mit einem Empfang, der am zweiten Versammlungsplatz der Gemeinde Wels stattfand, nämlich auf dem Grundstück der Familie Schmidl.

Viele Freunde von Oliver waren anwesend und er konnte von seiner Mission berichten und die Gemeinschaft aller sehr genießen.

Bild oben: "Pressekonferenz" im Garten der Familie Schmidl in Scharten

---

In eigener Sache!

Auf dieses Gemeindeblatt haben nicht nur Sie lange gewartet, sondern auch ich wäre froh gewesen, wenn es Anfang September fertig gewesen wäre. Aber leider kamen viele Berichte erst später, und dann nach etwa 70 Stunden Arbeit, Texte schreiben, Bilder einscannen, Bilder bearbeiten und die Seitenlayouts erstellen, ist alle Arbeit durch einen Speicherfehler im Computer verloren gegangen. Sie können sich vorstellen, daß es mir danach nicht besonders gut ging.

Aber nach einem Tag Pause begann ich wieder von vorne und so ist die Zeitung wieder fertig geworden.

Noch eine Umstellung hat viel Arbeit gemacht. Bisher wurden die Seiten im Computer gesetzt, dann mit einem Laserdrucker ausgedruckt und auf einem Kopierer vervielfältigt. Br. Schmidbergers Neffe arbeitet in einer Druckerei in Ried und so wurde es möglich, daß das Gemeindeblatt nicht über den Umweg des Kopierens, sondern direkt vom Computer aus gedruckt werden kann. Diese Verbesserung der Qualität brachte aber auch wesentliche Mehrarbeit für die Übermittlung der Daten von meinem Computer zu dem Computer der Druckerei in Ried. Nun, die Probleme sind noch nicht ganz gelöst, aber doch sind wir auf einem guten Weg.

norbert willmann

Familie Passey und Familie Trost verlassen uns.

Als sie kamen, dachten manche, die Riesen kommen (siehe auch Gemeindeblatt 76, Seite 10), als sie Abschied nahmen waren wir traurig. Br. Trost spielte für eine bestimmte Zeit in einer Basketballmannschaft in Wels. Leider war der Abschied vom Sport in Wels nicht fair für ihn, und so mischten sich zu den Gefühlen des Abschiedes auch einige schlimme Gefühle über seinen Sportverein in Wels.

Schw. Trost war unter anderem in der PV tätig, und Br. Trost half, die Sportaktivitäten in Wels zu unterstützen.

Zum Abschied kamen auch Br. Trost´s Eltern nach Wels, und sie flogen dann alle wieder nach den USA zurück.

In der Gemeinde gab es eine Abschiedsfeier, und wie immer bei Feiern darf ein wohlschmeckendes Essen nicht fehlen. Und es fehlte auch nicht.

Familie Trost ist am 14. Mai 1996 weggezogen, und wir Welser werden sie in freudiger Erinnerung behalten.

Einen weiteren Abschied einer Familie gab es auch. **Familie Passey** bereitete zur gleichen Zeit Ihre Abreise in die USA vor, und am 17. Juni 96 haben sie uns auch wirklich verlassen. Zwei Jahre lang waren sie als Familie in Wels und unterstützten durch Berufungen unser Gemeinde-leben. Schwester Passey fiel der Abschied besonders schwer, aber bei der Hochszeit ihres Bruders David Jaburek traf sie ihre Familie wieder, die dafür nach Amerika geflogen ist.

Rebekka, Dee und Nania (*Bild oben*) wünschen wir weiterhin eine glückliche Zeit in Utah.

Bild unten: Familie Trost plus Eltern von Gary

Mit den Familien Jaburek, Passey, Crawford in den USA haben wir nun eine kleine Gruppe von ehemaligen Welsern, und wenn diese bereit sind, ein wenig von ihren Aktivitäten zu berichten, könnten wir eine „Auslands-abteilung“ im Gemeindeblatt installieren.

Falls **Sie**, liebe Leser/innen, Kontakt mit ehemaligen Welsern Geschwister haben, so bitten Sie diese, uns Berichte und auch Fotos von ihren Aktivitäten zukommen zu lassen, damit wir von ihnen in den nächsten Gemeindeblättern berichten können.

AE-Tagung 6.-9. Juni 1996 Schloß Weinberg in Kefermarkt

Motto: 2. Ne 2:35 Menschen sind, daß sie Freude haben können!

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und ein Bruder noch dazu, kamen wir von der Gemeinde Wels im Schloß Weinberg angereist. Im Schlepptau hatten wir noch eine Schwester aus Wolgast an der Ostsee bei unserer Gruppe. Neun Mitglieder der AE aus Wels, fünf Schwestern davon waren schon 1995 dabei und es hat ihnen sehr gut gefallen, sie haben sich wohlgefühlt. Diese fünf waren sehr erfreut als es hieß, daß 1996 die AE-Tagung wieder im Schloß Weinberg stattfinden wird.

Und es war auch 1996 wieder für gute Programme gesorgt, für jeden Teilnehmer, ob jünger oder älter, war etwas dabei.

Sw. Teml (*Bild rechts*), unsere gute Lehrerin, war berufen worden eine Morgenklasse zu geben. Wir waren von der Lektion „Daß sie Freude haben können“ sehr aufgebaut.

Mein Beitrag war Mundartgedichte aus Oberösterreich vorzutragen. „De Kultur“ Sebastians Donnerstagsvergnügen und „I möcht mit dir redn“ Anna Landanee.

Die Zeit war wirklich gut genützt an den schönen Sonnentagen. Man hatte Gelegenheit, mit den Schwestern und Brüdern zusammen zu sein, zu planen und einander kennenzulernen, es war Gleichklang zu spüren, wie sonst selten. Wir waren zu 99% Mitglieder der wahren Kirche auf Erden, und die es noch nicht waren, fühlten sich sichtbar wohl bei uns.

„ Und hiazt moch i Schluß, han gnua vazöt, daß ihr wißts, wos ma ollaweu tan habn bei dera Multi oda Riesn Togung füa de Alloanstehendn Erwochsanen Schwestan und Briada“.

Sw. Rotheneder

Hochzeit von DAVID JABUREK und KAYLA ATWOOD:

Am Freitag, den 26. Juli, um 12:40 trafen sich viele Verwandte sowie Freunde im Heiratswarteraum des Salt Lake City Tempels. Dort sind soviele Hochzeiten, sodaß dort alle 15-30 Minuten eine Siegelung beginnt. Vor der Trauungszeremonie hielt der Siegler noch eine Ansprache, in der er über Abraham und Sarah sprach.
Danach wurden die beiden für Zeit und Ewigkeit aneinander gesiegelt. Somit waren sie auch zivilrechtlich verheiratet. Die beiden Väter waren die Trauzeugen.

Nach der Hochzeit ging es mit den Fototerminen und Feierlichkeiten weiter. Vor dem Tempel entstanden viele schöne Fotos. Es war auch ein professioneller Fotograph anwesend, dem eindrucksvolle Bilder gelangen (wo sind diese).
Weiter ging´s um 16:00 bei einem Offenen Haus im Hause der Familie Passey. Dieses war gedacht für alle Freunde und Verwandte im Salt Lake Gebiet. Es gab Imbiß und small talk bis ungefähr 18:00.

Bild unten: Auf den Einladungen und Servietten war diese liebe Grafik zu sehen.

Kayla and David
July 26, 1996

Auch die Familie Schmidl bereicherte diese Feier mit ihrer Anwesenheit.
Da Kayla´s Familie in einem Ort (Moab) wohnt, der 4 Autostunden von Salt Lake City entfernt ist, gab es erst am nächsten Tag am Abend den richtigen Hochzeitsempfang. Dieser wurde traditionell im amerikanischen Stil durchgeführt.
Dazu bekam meine Mutter ein besonderes Kleid, mein Vater, Dee und ich borgten uns einen besonderen Anzug (Tuxedo) aus, damit wir für die Fotos und fürs Gratulieren beim Empfang passend aussahen. Wir standen, dann fast 2 Stunden in der Reihe beim Gratulieren und Vorstellen. Für das Essen waren sogar die Servietten besonders bedruckt. Es war ein gemütlicher Abend im Gemeindehaus.

Rafael Jaburek

Bild links: Ein Familienfoto derFamilie Jaburek vor dem Tempeltor in Salt Lake City.

Bild unten: Kayla und David auf dem Weg zum Tempel

Wir wünschen Kayla und David, daß ihre Träume von der Zukunft in Erfüllung gehen mögen und daß sie immer so glücklich sein werden, wie hier auf diesen Bildern zu sehen ist.

Der Fotograf hat die beiden zu "Lamaniten" gemacht, da durch die helle Hochzeitskleidung die Gesichter sehr dunkel geworden sind. Trotz aufwendiger Bearbeitung im Computer konnten die Bilder nicht besser gedruckt werden, als es zu sehen ist.

Die Redaktion.

Die zweite Hochzeit in diesem Jahr: Julia und Erik heiraten

Am 8. August 96 fand die Trauung für Zeit und Ewigkeit im Tempel von Manti statt. Der Bruder, der die Siegelung vornahm, richtete sehr liebvolle und aufbauende Worte an das Brautpaar. Wir alle fühlten uns angespornt, Erik und Julia bei ihrem gemeinsamen Weg zu unterstützen. Der Trauung ging eine Segnung der beiden Väter an ihre Kinder voraus. Das war sehr berührend und brachte gleich einen sehr feinen Geist in die Familien Crawford und Schmidl.

Ein Empfang am nächsten Tag war der 2. Höhepunkt der Hochzeitsfeierlichkeiten in Utah.

In Österreich ging es für beide Familien weiter. Auf diese Weise lernten wir einander kennen und kamen uns sehr nahe. Eine festliche Standesamtliche Trauung im Schloß Mirabell am 23. August 96 - sogar der Standesbeamte schien das besondere, ewige Anliegen des Brautpaares zu verstehen. Abends ein Empfang bei uns zu Hause. Musik, Wort, Spiel, Tanz, Lachen und Rührung und ein Buffet trugen dazu bei, daß sich das Brautpaar „himmlisch" fühlte.

Es gab viele gute Wünsche von Geschwistern der Kirche, Freunden aus Scharten und Verwandten und sicherlich auch gute Vorsätze für die eigenen Beziehungen.

Wir möchten auch auf diesem Weg für alle Hilfe, die sie durch Beiträge in Form von Musik, Sketchen und reichlich guten Speisen so liebevoll gegeben haben, Danke sagen.

Brigitte Schmidl

Bild links: Erik und Julia auf einer schier endlosen Wiese

Erik and Julia Crawford

Bild links: In der Zeitung THE DAILY HERALD, Provo, Utah vom 8. Aug. 1996 war dieses Bild mit einer kurzen Beschreibung der Lebenswege der Hochzeiter.

Herzliche Gratulation für Julia und Erik zu ihrem **herz**haften Entschluß immer **herz**lich zueinander zu sein.

Die Readktion

In der Abendmahlversammlung am 25 September 1996 *(Bild rechts)* verabschiedeten sich Julia und Erik von der Gemeinde. Sie gaben gemeinsam eine Ansprache und ihr Zeugnis über den Tempel und ihre Siegelung für Zeit und Ewigkeit. Für sie war es wichtig, dafür Prioritäten zu setzen, und sie demonstrierten dies mit einem Glas voll Zitronen und Weizen. Den Sonntag davor sprachen Br. und Schw. Crawford und wir erfuhren dabei, daß Sw. Crawford aus Wien stammte, und sie sprach zu uns in deutscher Sprache, sodaß wir sie alle gut verstehen konnten. Sie erzählte etwas aus ihrem Leben und von der gemeinsamen Zeit mit ihren Eltern und ihrem Mann in den USA. Br. Crawford gab auch sein Zeugnis, Übersetzt von Erik, und seine Gedanken waren für uns eine Stärkung.

Bild rechts: Chor aus Schmidl´s und Crawford´s als Musikeinlage in der Abendmahlsversammlung

JAE-Distriktsradwanderung 15.- 17. August 1996

Diese Radwanderung „mußte“ ich einfach mitmachen und habe mich dafür gut vorbereitet. Wir waren insgesamt 14 Brüder und Schwestern und als ältester Teilnehmer (60) mußte ich mich zusammennehmen, um mit diesen „Energiebündeln“ mitzukommen.

Vom Linzer Hauptbahnhof das erste Treffen der Geschwister, fuhren wir nach St. Florian, wo der eigentliche Treffpunkt war. Ein Besuch des Stiftes leitete den kulturellen Tag der Wanderung ein. Danach ging es weiter nach Steyr. Wir besuchten das schöne Freilichtmuseum in Oberost??? Bevor wir in der Herberge in Steyr übernachteten, fand ein kleiner Stadtbummel statt.

Am nächsten Tag starteten wir um 8:30 zu einer Fahrt entlang der Enns in Richtung Reichramming. Um 11:00 erreichten wir Losenstein und besuchten die Ruine. Von 12:00 bis 14:00 erfrischten wir uns im Hallenbad.

Auf der Weiterfahrt begann es zu regnen, und die folgende Nacht verbrachten wir in Privatquartieren in Reichramming. Es regnete die ganze Nacht, und am nächsten Morgen ging´s nach dem Frühstück weiter ins Hintergebirge, eines der romantischten Gegenden überhaupt. Durch Tunnel und Wasserfälle wurden wir sehr beeindruckt, sodaß wir vergaßen, daß es regnete, und hatten große Freude die Natur „pur“ zu erleben.

Um 16:30 erreichten wir völlig durchnäßt den Bahnhof Klein Reifling und traten zwei Stunden später die Rückreise per Bahn an.

Im Zug (im Trockenen) ließen wir die drei vergangenen Tage Revue passieren und fanden, daß es sehr schöne und geistige Tage waren.

Besonderen Dank an Br. Eduard Mayer, der diese Radwanderung geplant, organisiert und geführt hat. Solche Aktivitäten wären natürlich öfters gefragt.

Wilhelm Pingera

PV-Lager in Scharten am 12. und 13. Juli 1996

Das schlechte Wetter verhinderte die geplante Tagung in Salzburg. So luden wir (die PV-Distriktsleitung) die PV-Kinder aus OÖ nach Scharten ein, wo alle unter einem Dach schlafen konnten. Das Wetter wurde bald sehr schön, und wir hatten eine wunderbare Zeit zusammen. Freies Spielen, Lagerfeuer, Kochen, Kräuter Sammeln, Morsen, Mini Erste Hilfe-Kurs, gemeinsames Schriftstudium machten uns viel Spaß. Es nahmen 30 Kinder und 12 Erwachsene teil.

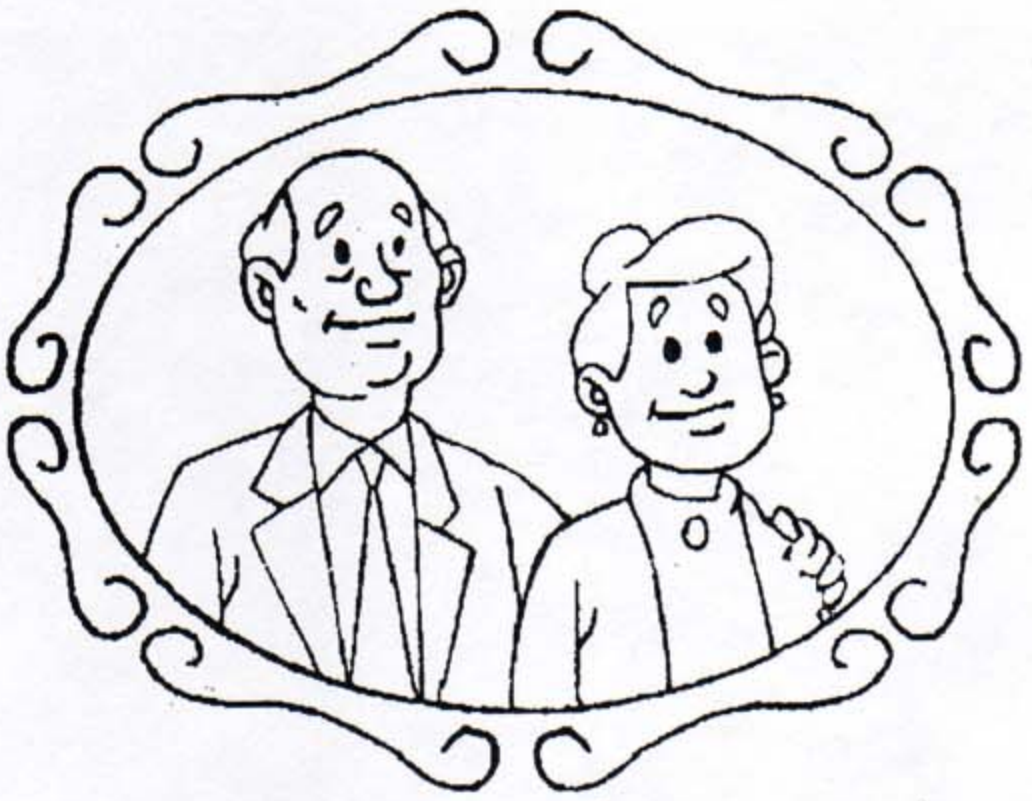
Brigitte Schmidl

FHV-Aktivitäten

„Wenn man am 18.Juni 1996 das FHV-Zimmer betrat, fühlte man sich unmittelbar in die Jahrhundertwende zurückversetzt. Auf einem Tisch lagen bestickte Decken, gehäkelte Handschuhe, ein Unterrock, und es stand eine Porzellanvase auf dem Tisch, die viele Jahrzehnte alt war.

Auf einem anderen Tisch war eine alte Waage, eine Kutscherlampe, Krüge und andere nostalgische Gegenstände zu sehen. Auf dem Klavier stand eine Walzer tanzende Porzellanfigur, daneben lagen Handstickereien schöner als sie mit Maschinen hergestellt werden können. Es befand sich auch eine alte Nähmaschine mit „Schlapfendampf-Antrieb“ im FHV-Zimmer. Eine Ecke schmückte eine zierliche Bank mit Kreuzstichpolstern und einer gehäkelten Stola.

Nach der Eröffnung begann eine kurze Klasse mit der Schriftstelle L&B 128:14-17 (Mission für Verstorbene) und wie wir unsere Herzen unseren Vorfahren zuwenden können. Jeder kann diese Mission erfüllen und einige Schwestern berichteten



von Gegenständen eines verstorbenen Familienmitgliedes und welche Erinnerungen sie damit verbinden. Annette Esterer las zum Beispiel einen alten Brief vor. Denise Willmann sprach über die Bedeutung des Tempels und der Arbeit, die für Verstorbene getan wird.

Nach dem gemeinsamen Teil fand eine Trennung in verschiedene Gruppen statt. Bei der ersten Gruppe „Genealogie“ stürmten einige Schwestern in den Keller, um ihre Ahnen mittels Computer ausfindig zu machen.

In der zweiten Gruppe wurden auf der alten „Schlapfendampf-nähmaschine“ Duftsäckchen genäht, wie sie zu Großmutters Zeiten üblich waren. Dabei haben einige Schwestern zugeschnitten, andere genäht, andere wieder die fertigen Säckchen mit gehacktem Lavendel gefüllt, und wieder andere „verpassten“ den Säckchen ein rosa oder hellblaues Mascherl.

Als dritte Gruppe gingen einige Schwestern in die Küche, um nach Großmutters Rezepten zu kochen, um etwas Gutes für das leibliche Wohl aller herzustellen.

Für eine vierte Gruppe, in der es einen nostalgischen Spruch auf Stoff zu sticken galt, fand sich leider niemand mehr.

Am Ende der Aktivität versammelten sich alle im PV-Raum, um die guten, vorbereiteten Speisen zu genießen. Ein Bruder der Gemeindepräsidentschaft beobachtete diese Aktivität, auch mit seiner Kamera, und die Ergebnisse können Sie hier sehen.. Es war auch deshalb eine schöne gemeinsame Zeit, da viele Schwestern bereit waren, sowohl an den Vorbereitungen als auch an der Durchführung eifrig mitzuarbeiten. Danke dafür.“

Bild links: Die 24 anweswenden Schwestern waren am Ende der Aktivität sehr zufrieden.

Hier eine Vorschau auf die nächsten Aktivitäten:
12. November 16:30 - 18:30
10. Dezember 16:30 - 18:30

Zusätzlich gibt noch kreatives Gestalten am:
~~29~~ 31. Oktober 16:00 - 18:00
26. November 16:00 - 18:00
im Dezember nach Bedarf

Liebe Geschwister,

nachdem wir die tolle (und durchaus nicht selbstverständliche) Möglichkeit haben, in einer regelmässigen Zeitung der Gemeinde zu lesen und uns auch zu Wort zu melden, habe ich gedacht, es wäre schön, da auch eine FHV-Ecke zu haben.

Zuerst will ich unbedingt jedem von Ihnen danken für die sofortige Aufnahme in Ihre Gemeinde, die jetzt auch unsere Gemeinde ist, und vor allem auch, dass Sie mich so ohne Zögern voll in meiner Berufung angenommen und unterstützt haben. Seit ich FHV-Leiterin bin, sehe ich mehr und mehr, wie viele unendlich kostbare Menschen mich in Wels umgeben. Ich bin sehr dankbar, dass mir immer mehr die Augen aufgehen und ich zu sehen lerne - hoffentlich sehe ich immer mehr so, wie Jesus sieht!

Seit Februar hatten wir einige ganz tolle Aktivitäten - ein grosses Lob und herzlichen Dank unserer Angelika Willmann, die sie immer liebevoll und herrlich vorbereitet und durchgeführt hat!

Wir haben auch ein Dienstprojekt "Gemeindegarten reinigen" gestartet, unterstützt von den Missionaren und Bruder Pingera. Danke allen helfenden Händen. Jesus hat gelehrt, dass wir Ihm dienen, wenn wir unseren Mitmenschen dienen, und Er ist sicher froh darüber, wenn wir unsere Kraft einsetzen, um um Sein Haus in Wels Ordnung zu schaffen.

Für alle diejenigen, welche jetzt noch mit Grauen an die schmerzenden Hände denken eine frohe Nachricht: Die Gemeinde hat beschlossen, die stacheligen Hecken durch angenehmere zu ersetzen, die man dann ohne Dornenleiden jäten kann!

Auch der geistige Teil der FHV-Arbeit ist sehr wichtig, und ich möchte unseren Lehrerinnen und Valerie Sperrer, die sie so gut betreut, sehr für ihre geistige Arbeit der Stärkung danken. Viele wertvolle Klassen geben uns jeden Sonntag Licht und neue Kraft, um der kommende Arbeitswoche mit dem Geist des Herrn entgegen zu gehen.

Zum Abschluss möchte ich noch einen Gedanken aus der Schrift mit Ihnen teilen. In Moroni 10:32 steht: "Ja, kommt zu Christus, und werdet in Ihm vollkommen, und verzichtet auf alles, was ungöttlich ist, und liebt Gott mit aller Macht, ganzem Sinn und aller Kraft, dann ist Seine Gnade ausreichend für Euch, damit ihr durch Seine Gnade in Christus vollkommen seid."
Wir können nur bei und in Christus vollkommen werden, weil nur Er die Möglichkeit hat, all unsere Fehler und Schwächen durch Sein Sühnopfer auszugleichen.

Es liegt an uns dieses wunderbare Geschenk anzunehmen, indem wir die Umkehr zu einem täglichen Bestandteil unseres Lebens machen. Nehmen wir die wunderbare Gabe von Christus nicht an, sondern weisen sie von uns, ist sie für uns verloren - denn Christus hat keine Möglichkeit, uns zu etwas zu zwingen!

Ich wünsche Ihnen allen gesegnete und erfolgreiche Wochen,

Caroline Gappmaier

Ein Bericht vom erfrischend gemütlichen Juni-Restaurant

Am Freitag, den 21 Juni 1996, wurde schon um 15 Uhr in der Gemeindeküche, in Wels, eifrig gekocht,um den Gästen später ein hervorragendes Menü servieren zu können.Um so einen Abend zu veranstalten, gehört eine sorgfäl-tige Planung und konzentriete TEAM-Arbeit dazu. Es ist näm-lich gar nicht einfach, so eine Veranstaltung,in dieser Größe zu organisieren. Zum Glück hatten wir JUGENDLICHEN tolle Helfer, wie z.B. das Aktivitätsko-mitee. (Geschwister Piermayr) Auch Sr.Gappmaier Helga stand uns mit ihrem guten Dienst zur Seite. Nach ca. 4 1/2 Stunden anstrengender Arbeit kamen auch schon *unsere* Gäste anmaschiert. Noch ein Gebet und los geht´s. Mit weißen kleinen Schürzen um den Hüften gingen wir in den *"Speisesaal"* um uns vorzu-stellen. Kurz darauf bekam jeder *seine* Tische, die er zu bedienen hatte, zugeteilt.

Zuerst gab es eine klassische Knoblauchcremesuppe oder, je nach Belieben, eine herzhafte Nudelsuppe. Dazu feine, leichte, hausgemachte Brötchen mit zarter Butter. Danach gab es original mexikanische Tacos gefolgt von einer fruchtig, leichten Paradiescreme und einem saftigen Stück Marmorguglhupf.
Musikeinlagen,
Hintergrundmusik und vieles mehr gab es zur Unterhaltung.

Nachdem alle Gäste verköstigt waren, machten wir uns gleich über den Abwasch her,der 687 Teller, 359 Gabeln und 654 Messer beinhaltete. Zum Glück hatten wir das tolle Abwaschmittel *"PRILL"*...
Ach ja, um nicht zu vergessen die 3420 Töpfe, in denen wir die Mahlzeit kochten.

Denise Stürzl

„Dienen macht Spaß“, ein Bericht von der JUTA in Kärnten 8.-12. Juli 96

Es war die ***BESTE JUTA*** bei der ich (14 J.) dabei sein durfte. ***FAAK*** am See ist eine sehr schöne Gegend, um nicht sogar zu sagen, die schönste, wo wir Jugendlichen der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage sein durften. - Und seitdem ***WIR*** dort waren, ist sie sogar noch schöner geworden. HI,HI,..
Warum? Weil wir dort der Gemeinde FAAK durch unsere ***10 DIENSTPROJEKTE*** sehr gut helfen konnten. In einem ***KIN-DERHEIM*** konnte man z.B. beim Bau eines Fitnessraumes mithelfen, wobei sich unsere zwei starken ***POWER*** Girls *DEBO-RAH* und *SARAH RAMMER* sofort bereit erklärten dort mitzu- arbeiten. Der Familie Suppersber-ger konnte man beim eigenem ***HAUSBAU*** weiterhelfen, indem man *"einfach"* Mörtel auf Styroporplatten strich. - Bei diesem Dienstprojekt half übri-gends *SIMONE* mit. Im Altenheim wurde mit den alten Leuten gesungen und gespielt, um ihnen dadurch ein wenig Gesell-schaft zu leisten. Man konnte aber auch ***PARKBÄNKE*** strei-chen, die ***FINKER ACHE*** säubern und ***WANDERWEGE*** sanieren (**KEINE** leichte Arbeit) .
Obwohl wir uns manchmal, durch unsere zum Teil sehr anstren-gende Arbeit, öfters mal total müde und verschwitzt in den angenehm kühlen Faakersee schmeißen mußten weil alle Duschen besetzt waren, hatten wir aber trozdem eine ULTRA - MEGA - COOLE Zeit.

Denise Stürzl

P.S.: Essen war zum ver-zweifeln! Selbst der Versuch uns schwarzen Tee zu verabreichen, wurde von uns vereitelt.

Genealogie ecke

Anregungen
Tips, Ideen
Zweig
Wels

Liebe Geschwister! Nr.: 14

Seit der letzten Genealogieecke haben sich einige Dinge ereignet, über die zu berichten es gut ist. Die Genealogieoffensive unserer Gemeinde im Mai dieses Jahres, gemeinsame Klasse über den Dienst der Engel, FHV-Aktivität mit Genealogieabteilung, Abendmahlsversammlung über Genealogie, etc. hat einige Geschwister bewegt, doch in die Forschungsstelle zu kommen.

Der Erfolg blieb natürlich auch nicht aus. Eine Schwester unserer Gemeinde suchte nach ihren Vorfahren im Internationalen Genealogie Index, kurz IGI genannt, für welche ihrer Vorfahren die Tempelarbeit schon gemacht wurde. Als besondere Überraschung fand sie neben den bisher selbst eingereichten Namen, etwa 150, noch weitere 900 Personen mit demselben Familiennamen aus derselben Gegend, aus der ihre Vorfahren stammten. Diese Namen wurden von einem Mitglied, vermutlich aus den USA, eingereicht und die Tempelarbeit fand in den verschiedenesten Tempeln statt, Los Angeles, Salt Lake City, Provo, etc.

Unsere Schwester fand neben den vielen Namen auch noch drei Filme im Computer, in denen Kirchenbücher aus der Gegend ihrer Vorfahren fotografiert sind, bestellte diese Filme und wertet nun seit Wochen diese Filme auf den Lesegeräten der Forschungsstelle aus. Weitere hunderte Namen können auf diese Weise zur Tempelarbeit eingereicht werden. ein beonders reicher „Namenssegen ist die Belohnung für eine einfache Bemühung, Namen seiner Vorfahren zu suchen.

Ein Bruder kam in die Forschungsstelle, und für ihn war es wichtig, Aufzeichnungen jüdischer Vorfahren in der heutigen Sowjetunion zu finden. Wir suchten nach bestimmten Orten, fanden aber nur wenige Bücher überhaupt, aber keine Aufzeichungen von jüdischen Gemeinden. (In der Sowjetunion ist die Verfilmungsarbeit von Kirchenbüchern erst angelaufen.) Zunächst also ein trauriges Ergebnis. Als der Bruder nach Hause gegangen war, gab ich die Suche nicht auf und versuchte es mit anderen Orten und Begriffen weiter. Plötzlich kam der „rettende" Gedanke, unter dem Suchbegriff „Galizien" waren viele Bücher im Computer aufgeführt. In einem Buch waren alle jüdischen Kirchenaufzeichnungen Galiziens enthalten. Der Film über dieses Buch wurde bestellt und war in einigen Tagen in Wels in der Forschungsstelle. Ein wahrer Schatz wurde da gefunden.

Verfilmte Kirchenbücher aus der Sowjetunion zu finden ist ziemlich schwierig und Aufzeichnungen von jüdischen Gemeinde sind generell auch recht problematisch, da viele Aufzeichnungen nicht zur allgemeinen Einsicht freigegeben sind, umsomehr zeigt dieses Beispiel, daß sogar Wunderbares geschieht, wenn es nötig ist, Namen für die Tempelarbeit zu finden.

Ein weiterer Bruder kam in die Forschungsstelle und suchte Vorfahren in Oberösterreich. Wie immer in solchen Fällen setzten wir uns zum Computer und suchten nach verfilmten Kirchenbüchern. Zwei Filme waren das Ergebnis der Suche. Die Filme wurden bestellt und kamen nach einiger Zeit direkt aus Salt Lake City. Beim Lesen der Filme stellten wir fest, daß unser Br. Piermayr diese Filme im Oberösterreichischen Landesarchiv in Linz gefilmt hatte. Die Bilder haben eine hohe Qualität und sind gut lesbar.

Und auch unser Distrikspräsident kam anläßlich eines Gemeindebesuches in unseren Keller und fand in der Forschungsstelle sowohl Namen seiner Vorfahren, für die schon die Tempelarbeit getan wurde, als auch Filme aus den Orten, in denen er weiterforschen wird.

Jeder von Ihnen, liebe Geschwister, ist herzlich willkommen, unser Team in der Forschungsstelle hilft gern, die Öffnungszeiten sind an der Eingangstüre angeschlagen, und wenn Sie sich entschließen und kommen, warten auf Sie vielleicht auch, wie in obigen Beispielen, kleine oder große Wunder. Jedenfalls werden Sie aber Freude am uneigennützigen Diesnt an den Vorfahren verspüren und das ist wohl der größte Lohn für die Anstrengungen.

norbert willmann

Tempelfahrt Mai 96

Alles neu macht der Mai, macht die Seele frisch und frei,....., so heißt es in einem Kinderlied, und es ist immer noch aktuell.

Wir, Sw. Dominik und ich, bekamen vom Tempel den Termin 20. - 24. Mai, also auf zur Tempelfahrt nach Freiberg, die erste im Jahr 96. Warum zum Freiberg Tempel, ist einfach erklärt. In meinem Alter ist eine Tempelreise und das Quartier in der Nähe eines Tempels schon etwas schwieriger. Beim Freiberger Tempel passt alles für Senioren mit körperlichen Beschwerden am besten zusammen, die Anreise per Bahn, das Quartier selbst und die Arbeit im Tempel. Und man fühlt sich dort einfach wohl.

Nach gut geplanter Reise kamen wir an 20. Mai um etwa 18:00 an, und freundliche Geschwister brachten uns zum reservierten Zimmer. Am nächsten Tag ging´s gleich morgens um 7:30 zum Tempel. Wieder liebevoller Empfang von den Geschwistern, viele kennen uns schon. Besonder Geschwister Schauperl aus Wien, Br. Schauperl ist Ratgeber in der Tempelpräsidentschaft. Er war auch mein zweiter Missionar, der mich als Untersucherin 1955 über das wunderbare Evangelium belehrt hat. Die vier Jahrzehnte haben wir uns nicht verloren, Briefe, Treffen bei Konferenzen und im Schweizer Tempel 1982, als ich zum ersten Mal den Tempel besuchen durfte. Ausharren ist in jeder Beziehung eine erfreuliche und lohnende Sache.

Diese Tempelwoche verging wieder wie im Fluge, wir waren dankbar in Freiberg sein zu können. Ein gemeinsamer Abend mit Geschwister Schauperl, die ihren 25. Hochzeitstag feierten, war ein schönes Erlebnis.

Abschließend nach dazu: So lange ich bereit bin in den Tempel zu gehen, weiß ich, daß der Verführer, Satan, mich nicht von der wahren Kirche auf Erden weglocken kann. (Ebenso nicht meine Mitschwester Dominik).

Sw. Rotheneder

In eigener Sache:

Die Herstellung dieses Gemeindeblattes in der jetzigen Form bedarf viel Zeit (auch, wenn nicht alle Daten im Computer verloren gehen). Als erstes wird jemand benötigt, der Texte, die meist handschriftlich von Geschwistern kommen, in einen Computer eingibt und diese Texte dann per Diskette an die Redaktion weiter gibt. Wenn jemand dazu bereit ist und keinen Computer hat, kann die Eingabe der Texte auch am Kirchencomputer erfolgen. Umfang pro Gemeindeblatt etwa sechs ganze Schreibmaschinenseiten.

Impressum:

Gemeindepräsident: **Johann Schmidl**
Redaktion, Layout: **Norbert Willmann**
Letorin: **Denise Willmann**
Druck: **Ralph Schmidberger** bei Firma **Schusterbauer / Ried**
Verlag: **Johann Darhuber**

Anschrift: **Kirche Jesu Christi d.H.d.L.T.**
Camillo Schulz Straße 30
4600 Wels Tel.: 07242 63718

Gemeindeausflug am 4. Mai 1978 zum Almsee

vor 18 Jahren, 1978 wurde in Scharnstein ein Zwischenstopp gemacht und von Alt und Jung die Burgruine „erobert“ *(Bild links)*, wobei die jüngsten Erstürmer der zweijährige Clyn SCHMIDL *) (*Clyn SCHMIDL heute mit zwanzig Jahren auf Mission in Frankfurt*) und der zweieinhalb jährige Emanuel WEISH (*Emanuel WEISH derzeit beim Bundesherr im Einsatz an der Ostgrenze*) waren. Letzterer erkletterte sogar den höher gelegenen Burgfried der Ruine.

Am Almsee angelangt *(Bild links)*, wurde dem Reiseproviant zugesprochen und der gemeindeeigene Fotoreporter trat in Aktion.

Noch damals unter uns; die betagten Schwestern Josefine MAAS und Anna REITER.

„..die Jahre fliegen pfeilgeschwind...“, sagte schon der alte Schiller.

Das war vor 18 Jahren. Heute sieht der Platz ein wenig anders aus, aber noch immer ist der Almsee ein beliebtes Ausflugsziel für Alt und Jung.

Auf der Rückseite ist von einem nochmaligen Versuch unserer Gemeinde berichtet, die schöne „Gegend“ zu genießen.

Gemeindeausflug am 18. Mai 1996 zum Almsee

Herrliches Frühlingswetter,
35 Teilnehmer.
Zu Beginn treffen sich alle Teilnehmer am Ausflug am Parkplatz beim Gemeindehaus.
1 Bus, 9 PKW´s bringen die Geschwister über Scharnstein, und Grünau im Almtal zum Almsee, „..dort wo die Welt noch in Ordnung ist“ (Slogan der Fremdenverkehrswerbung)

Das Ziel, der Almsee, ist erreicht! Suche nach einem schattigen Parkplatz (*Bild links*)

Fototermin!
Unser „**Boss!**“ (Bild *rechts unten*)...ob er wohl den „gordischen Konten“ im Seil entwirren konnte? Es gelang! unsere Julia hatte das Seil wie einen Turban um´s Haupt gewickelt, eine Spielverderberin war sie nie.

Nach zwei Stunden traf man sich wieder am Parkplatz.

Ich hatte hart auf die Rückkehr der Ausflügler gewartete --- im Schatten eines Baumes; meine Aufgabe war es das Geschehen nur zu dokumentieren... in Wort und Bild
so wie vor 18 Jahren

Hannes Darhuber